

# Thema am Samstag: Wallfahrten zum Annaberg in Burrweiler



Momente der Ruhe und des Glücks und die suggestive Kraft der Gemeinsamkeit suchen und erleben die Gläubigen, die dienstags hinauf auf den Annaberg pilgern. —FOTO: VAN

## Für viele ein Pilger-Ziel von der Kindheit bis ins Alter

Familien-Erinnerungen rund um die Wallfahrten – Betty Becht organisiert seit 52 Jahren Wirtschaftsbetrieb

VON UNSERER MITARBEITERIN  
BRIGITTE SCHMALENBERG

Die Szene ist bunt, heiter und besinnlich. Mitten im Wald sitzen hunderte Menschen auf Bänken und Klappstühlen, Badematten und Decken, singend, betend, lobpreisend. Ihre Blicke sind auf die St. Annakapelle gerichtet, unter deren Vordach ein großer Altar aufgebaut ist.

Um ihn versammelt feiert ein gutes Dutzend Priester die heilige Messe. Nicht nur die stattliche Anzahl der Würdenträger, auch die Art und Weise der Gottesdienstgestaltung ist andachtsvoll und feierlich. Das Weihrauchfass kommt schwungvoll zum Einsatz, und nach der Kommunion und dem traditionellen Gebet zur heiligen Anna wird das Allerheiligste ausgesetzt, um es in einer gemeinsamen Prozession durch die Natur zu geleiten. Dass die Vögel ihr eigenes Liedchen dazu zwitschern, verleiht dem Geschehen besonderen Charme.

Wer dienstags hinauf auf den Annaberg pilgert, schätzt diese Atmosphäre, spürt Momente der Ruhe und des

Glücks und die suggestive Kraft der Gemeinsamkeit. Und es scheint so, als verströmen diese Werte eine generationsübergreifende Wirkung. Freilich sind die Senioren, die werktags alle Zeit der Welt haben, in der Überzahl. Aber es gibt auch viele Berufstätige, die sich diese Zeit bewusst nehmen. Es gibt junge Familien, eine Wallfahrt in den Ferien mit einem Ausflug verbinden. Und es gibt Jugendliche, die als Messdiener, Kommunionkinder oder Firmlinge extra schulfrei bekommen, damit sie als Gruppe an der traditionsreichen Veranstaltung teilnehmen können.

„Ein bisschen den Himmel auf der Erde verdienen“

Cäcilia Hutter und Elfriede Valnion kommen mit vielen anderen Senioren aus Niederkirchen schon seit zehn Jahren zur Mutter Anna nach Burrweiler. „Wir genießen die schöne Natur und die Gemeinschaft und schätzen es, dass hier die Kirche gefeiert wird, wie

man's von früher kennt“, geben sie kund und hoffen obendrein, dass sie sich so „ein bisschen den Himmel auf der Erde verdienen“.

Auch Daniela Lutz-Ohliger schätzt die Wallfahrten zum Annaberg als eine „gewachsene Sache, die zugleich dem Wandel in der Kirche gerecht wird“. Besonders wertvoll sind ihr die versierten Predigten, bei denen Priester der ganzen Diözese und darüber hinaus zu Wort kommen. Als kleines Kind, so erzählt die Mutter zweier Teenager, sei sie mit ihrer Oma „jeden Dienstagmorgen um sechs Uhr von Weyer hinauf zur Annakapelle gewandert“. – Ein prägendes Erlebnis, das sie nun an Tochter Sarah weitergibt.

Die Wallfahrten zum Annaberg sind für viele Teilnehmer zum Lebensinhalt geworden. Marianne Kolarczyk aus Edenkoben, die seit 35 Jahren einen Stand mit Kerzen, Bildern und Rosenkränzen unterhält, kam schon hierher, als sie noch ein Stück des Weges mit der Straßenbahn fahren musste. Niemals wird sie den Tag vergessen, als sie ihre gehbehinderte 80-jährige Großmutter über 18 Kilometer holpri-

ge Waldwege im Handkarren auf den Annaberg zog und auch jenen Tag nicht, an dem ihre Mutter in der Kapelle betete und „ein fürchterlicher Blitz einschlug“. Damals gab es da oben aber gottlob noch keinen Strom und alle kamen mit dem Schrecken davon. Dass der 20-jährige Enkel Raphael Detzel bei dieser aufregenden Familiensaga ebenfalls ein Annaberg-Fan wurde, kann nicht verwundern. Und weil er als Baby von vier Monaten der jüngste Pilger war, als Bischof Anton Schlembach hier erstmals feierte, „fragt der Bischof jedes Jahr nach ihm“.

Weltliche Genüsse für hungrige Pilgerscharen

Eine Wallfahrt macht hungrig und durstig und nach dem Segen marschieren Priester und Gemeinde recht zielstrebig die wenigen Meter zur Annakapelle, wo ein 15-köpfiges, ehrenamtliches Helferteam mit weltlichen Genüssen aufwartet.

Die Organisation des Wirtschaftsbetriebes liegt seit sage und schreibe 52 Jahren in den Händen von Betty

Becht, deren 88 Lebensjahre man nur dann erahnen kann, wenn sie von früher erzählt. Früher, das waren die Zeiten, als der Kaffee noch mit gefiltertem Regenwasser aufbereitet wurde und „alles, wirklich alles“ von der Tasse über die Milchkanne bis zu den Brötchen aus dem Dorf zur Kapelle geschleppt wurde. Gab's Engpässe, mussten „die jungen Mädels“ wieder nach unten flitzen, um Nachschub zu holen. Das hat Christa Hartkorn und viele andere aber keineswegs geschreckt. Nach einer Familienauszeit sind sie heute mit großer Begeisterung wieder helfend zur Stelle. Und haben gleich Verstärkung mitgebracht: Ehemann Edelbert Hartkorn beispielsweise, der als Grillmeister fungiert, und beim hitzigen Wendemanöver von gut und gerne 300 Würstchen einen kühlen Kopf behält.

Alle fühlen sich der Tradition verpflichtet und sind mit Otto Wind, der den Baumbestand lichtet, damit man die Kapelle auch vom Tal aus sieht, einer Meinung: „Es ist doch eine besondere Gnade, dass der Annaberg bei uns in Burrweiler steht.“

### SPLITTER

#### Die heilige Mutter Anna

Die heilige Mutter Anna ist die Mutter der Jungfrau Maria. Obwohl sie in der Heiligen Schrift mit keinem Wort Erwähnung findet, wird sie seit dem frühesten Mittelalter gläubig verehrt. Die Kirche hat diese Reaktion des Volkes stets gut geheißt und damit der natürlichen Hoheit der Mutterschaft Rechnung getragen.

#### Das Wallfahrtsritual

Der Ablauf einer Wallfahrt zum Annaberg, deren Generalthema in diesem Jahr „Ich bin bei euch alle Tage“ lautet, folgt stets dem gleichen Ritual. Um 5 Uhr morgens werden die Fahnen an Pfarrhaus und Kirche gehisst, und schon um 6.30 Uhr findet in der Annakapelle die erste Messe für die Helfer statt. Ein zweiter Gottesdienst schließt sich um 8 Uhr, der Rosenkranz um 9 Uhr an. Bis zum Hochamt um 10 Uhr, an dem auch die spätesten Wanderer und der letzte Pendelbus eingetroffen sind, besteht den ganzen Morgen Gelegenheit zur Beichte. Der erste Wallfahrtstag eines Jahres wird traditionell vom Weihbischof, der letzte vom Bischof zelebriert. In diesem Jahr findet dieser letzte Gottesdienst am 24. August statt.

#### Die Wallfahrtsleitung

Die Wallfahrtsleitung liegt in den Händen von Pfarrer Fredi Bernartz (geistliche Leitung; Speyer), Pfarrer Wolf-Dieter Nuding (Finanzchef, Pfarreiverband Burrweiler) und Pastoralreferent Dr. Markus Lamm. Den katholischen Pfarreiverband Burrweiler bilden die fünf Gemeinden Burrweiler, Flemlingen, Gleisweiler, Hainfeld und Weyher.

#### Die Annaschutzhütte

Die Annaschutzhütte wurde am 5. März 1927 eingeweiht. Sie ist Eigentum der katholischen Kirchenstiftung und wird an den Pfälzerwald-Verein verpachtet, der hier an den Wochenenden wirtet.

#### Der Namenstag

Am kommenden Montag, 26. Juli, dem Festtag der heiligen Mutter Anna, findet in der Annakapelle abends um 18 Uhr eine heilige Messe statt. (ttg)

## Neue Orgel noch Zukunftsmusik

2002 gegründeter Förderverein will Interessen bündeln – 80 Mitglieder

Die Wallfahrt zur heiligen Mutter Anna scheint auch in unserer Zeit von magnetischer Anziehungskraft. Die Besucherzahlen steigen wieder kontinuierlich an, und mindestens 50 engagierte Helfer sorgen für einen ruhigen und reibungslosen Ablauf der Wallfahrtstage. Auch Dr. Markus Lamm hat sofort Feuer gefangen, als er vor drei Jahren als Pastoralreferent zum Pfarreiverband Burrweiler kam. Deshalb hob er im Mai 2002 den „Förderverein St. Annakapelle Burrweiler“ aus der Taufe, dem er nun vorsteht und der bereits 80 Mitglieder zählt.

So sollen ideelle und finanzielle Interessen gebündelt werden, um der Wallfahrt den Weg in die Zukunft zu bahnen und die alte Bausubstanz der kleinen Kirche zu sichern. Zwar ist die Renovierung oder gar Neuanschaffung einer Orgel noch Zukunftsmusik, die Beschaffung „geistlicher Angebote“ für die Besucher hat aber – nicht zuletzt durch die ehrenamtliche Mitarbeit der Burrweiler Künstlerin Birgit Vonholt – bereits konkrete Gestalt angenommen.

Schon gibt es Kerzen und ein Aquarell mit dem Abbild der Schutzpatronin, und auch die Erforschung der Wallfahrtsgeschichte ist in vollem Gang. Ihr nämlich hat sich Markus Lamm als promovierter Historiker und studierter Theologe besonders verschrieben. Schon nächstes Jahr will er sein Buch zu diesem besonderen Spektrum pfälzischer Heimat- und Kirchengeschichte vorstellen.

Bis dahin sind weitere Überraschungen geplant, vor allem, was die Anschaffung sakraler Gegenstände anbe-

langt. Ein Wein- und Wassergefäß aus den 30er Jahren funktelt schon jetzt in frischem Silberglanz, mehrere Votivtafeln aus Holz und Stoff, die sich im Dachspeicher der Kapelle fanden und vermutlich aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen stammen, wurden gereinigt, gerahmt und im Beichtgang aufgehängt.

Und beim Patrozinium am kommenden Montag soll der Segen erstmals mit einer Reliquie der heiligen Anna gespendet werden. Dieses religiöse Kleinod stammt noch aus der Sammlung von Pfarrer Ernst Josef Nachtigall (1827-1939), der von 1927 bis 1939 Pfarrer in Burrweiler war und die Reliquie im Kloster St. Matthias in Trier erwarb. Auch für die Reliquien des heiligen Antonius von Padua und des Bruders Konrad von Parzham gilt es noch Ehrenplätze zu finden. (ttg)



Marianne Kolarczyk betreibt schon seit 35 Jahren einen Stand mit Kerzen, Bildern und Rosenkränzen. —FOTO: VAN

#### FÖRDERVEREIN

— Kontaktadresse: Katholisches Pfarramt Burrweiler, 06345 3610.  
— Alleinstehende zahlen zwölf, Familien 18 Euro Beitrag.

## 1716 erste Anna-Kapelle erbaut

Pestwunder zu Beginn der Bittprozession – Beichtstühle stehen nicht leer

Obwohl die Verehrung der heiligen Mutter Anna am Oberrhein bereits im 16. Jahrhundert blühte, ist die Annakapelle in Burrweiler erst im Jahr 1716 erbaut worden. Als Stifter des einstigen „bescheidenen Kirchleins“ gilt der von der Leyen'sche Amtmann Döring.

Binnen eines halben Jahrhunderts war die dem Wind und Wetter ausgesetzte Kapelle allerdings schon wieder so baufällig, dass 1765 ein Neubau errichtet wurde. Aber auch diese zweite Kapelle, die wohl einem Eremiten als Wohnung und während der Revolutionskriege gar als Wachthaus diente, wurde komplett abgerissen.

An ihrer Stelle erstand 1897 die heutige Annakapelle, deren Bau der Burrweilerer Pfarrer Michael Hendel (1825-1902) nicht nur forcierte, sondern zu großen Teilen aus Privatmitteln finanzierte. Als Architekt und Innenarchitekt dieser stattlichen Kapelle im neugotischen Stil gilt Wilhelm Schulte.

Die Bemalung des Chors und der Seitenaltäre im Nazarener Stil wird dem bekannten Würzburger Künstler Matthäus Schiestl (1869-1939) zugeschrieben. Keinerlei fundierte Hinweise gibt es bislang zu Herkunft und Geschichte des Gnadenbildes, der etwa ein Meter hohen, bunt bemalten Holzfigur der heiligen Anna Selbdrift.

Urkundlich belegt ist hingegen die Stiftung der Wallfahrt am 1. Mai 1749, also bereits zu Zeiten der ersten Kapelle, die demzufolge auch schon der heiligen Mutter Anna geweiht war. Zu ihr nämlich suchten die Gläubigen aus Burrweiler und Flemlingen in einer „Buß- und Bittprozession“ Zuflucht,

als in ihren Dörfern die Pest wütete und tagtäglich viele Todesopfer forderte. Einer Überlieferung zufolge sei just von dem Augenblick an, „wo die Glocken den Ausgang der Prozession verkündeten, kein Sterbefall mehr durch Pest vorgekommen“.

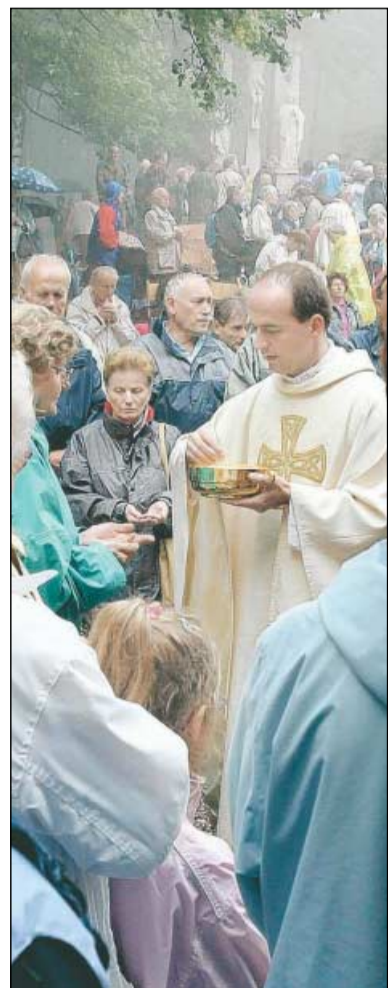
Aus Dankbarkeit für diese wunderbare Rettung gelobten die Gläubigen „auf ewig eine Wallfahrt am 1. Mai, und dieses Gelübde haben sie nie gebrochen, von der Zwangspause im Kriegsjahr 1944 einmal abgesehen. Im Laufe der Zeit haben sich die Wallfahrten sogar vervielfacht. Neben der Bittprozession am 1. Mai finden sie heute an neun aufeinander folgenden Dienstagen rund um den Annatag am 26. Juli statt, und auch am Namenstag der Schutzpatronin feiert man in ihrer Kapelle die heilige Messe.

#### 12 000 Gläubige nach Kriegsende

„Not lehrt beten“, dieses Sprichwort spiegelt sich eindrucksvoll in der Wallfahrtsgeschichte wider, die ihre Höhepunkte während der Wirtschaftskrise und der beiden Weltkriege hatte, aber auch nach 1933 einen rasanten Anstieg der Gläubigenzahlen verzeichnete, was als Protest gegen das Hitlerregime gewertet wird.

Am 24. Juli 1945, dem ersten Wallfahrtstag nach Kriegsende und Prozessionsverbot, wurden 9000, wenige Wochen später gar 12.000 Gläubige gezählt. 48 Geistliche waren damals als Beichtväter tätig.

Auch heute spielt die Beichte auf dem Annaberg noch eine erstaunlich große Rolle. Die zahlreichen Beichtstühle in der Kapelle stehen an den Wallfahrtstagen nie leer. (ttg)



Burrweilerer und Flemlinger sind ihrem Gelübde der Pestzeit treu geblieben und kommen noch zahlreich zu den Bittprozessionen, hier mit Dr. Franz Jung aus Speyer. —FOTO: VAN